



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Auslegung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

Neigungen sich verhalten sollē. 165

Die Neigungen / wann sie von der
Krafft einer edlen Seelen berührt wer-
den / so kehren sie sich nach dem Himmel /
und sehen auf nichts / als auf einen ehr-
und löblichen End-Zweck. Vir sa-
piens fortis est : Das Gemüth eines
weisen Mannes ist auch dapffer / dann
es ist nichts an seiner Person / so da seiner
Erhebung sich widerseze / oder selbiger
zu folgen/weigere.

Die IV. Regul.

Melior est patiens Viro forti, & qui
dominatur animo suo, expugna-
tore urbium. Prov. 16.

Ein Gedultiger ist besser als
ein Dapferer / und wer sein
Gemüth bezwingt / ist bes-
ser als einer der Städte
einnimmt. Prov. 16.

Auslegung.

W^e Meister von seinen Gelüsten
und Begierden zu seyn / darff man
nur

166 III. Artic. Wie das Herz
nur Herz haben / und die wahre
lieben:

Die Herzhaftigkeit begreift
Tugenden in sich / die Stärke
die Gedult: Diefes sind gleich
die zwey Theile / aus welchen sie
het / und wordurch sie von den and
Vollkommenheiten unserer Nat
unterschieden wird.

Vermittelt der Stärke
stehen wir den Menschen und
lichen Gewalt / vermittelt der
dult aber / unsern Neigungen und
nerlichen Feinden.

Wie nun die Überwinder
Menschen / auf der Welt gerüh
und gecrönet werden / also werden
Überwinder ihrer selbst im Him
hochgeachtet / und daselbst richtet
für sie Ehren-Pforten und unver
liche Cronen zu.

Jener ihre Stärke vermag
und verdienet billich den Ruhm
sie in der Welt hat. Dieser ihre

Neigungen sich verhalten solle. 167

dult aber / obschon die Welt sie etwas
für geringer hält / gilt weit mehr bey
Gott / und ist die allernothwendigste
Tugend / welche auch derentwillen
am mehrsten zu achten ist.

Es hat auch die eine so wol als
die andere allezeit die erste Stelle un-
ter den moralischen Tugenden ge-
habt / diese haben den Namen des
Grossen / dem Constantino / dem Cas-
tolo und andern zu wegen gebracht /
und die Helden des Alterthums an-
beten gemacht; wäre es aber / daß ihr
zu allen beeden nicht / sondern nur zu
einer derselben gelangen könnet / so er-
wehlet euch diejenige / deren die Wei-
sen den Vorzug gegeben / und erkies-
set zu eurer Regul die Worte / welche
man auf etlicher kluger Fürsten
Kriegs-Fahnen hat geschrieben gese-
hen / und welche alle hocheleuchte
Seelen / gleich als einen Denck-
Spruch / den die Natur sich selbst aus-
gelesen hat / in ihr Herz geschrieben
haben:

168 III. Artic. Wie das Hertz und
haben: Melior est patiens viro for
ti, & quid dominatur animo, exp
gnatore urbium.

Betrachtung.

Wann man fraget was die Herzhaf
tigkeit seye / so wird jeder gesteh
müssen / daß man sich leicht hierinnen
triegen / und den äußerlichen Schein
die Wahrheit halten könne.

Unrecht haben diejenige / welche
unter die Zahl der Fieber rechnen / und
für eine Hitze der verderbten Natur hal
ten / sich auch einbilden / es seye nichts an
ders / als eine Entzündung der Gallen
welche unvermuthet ins Feuer geräth
nachdem ihr etwas vorkommt / und
da Zorn erregt / welcher Brand her
nach die Einbildungs-Kraft erhitze
und die humores des Leibs in Unordnung
bringet / daß dadurch die Vernunft
überwältiget wird / und der Mensch in
bedachtsamer Weise sich in Gefahr
stürzet.

Dem ist nicht also ; die Herzhaf
tig- und Dapfferkeit gehöret nicht unter